

Laibacher Zeitung.

N^o. 49.

Dinstag am 24. April

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dinstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl. halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse vor frei ganzjährig 12 fl. halbjährig 6 fl. 50 kr. — Inserionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. Inlerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

Herzogthum Krain.

Laibach, am 23. April. Heute fuhrn Se. Excellenz unser Herr Fürstbischof unter Glockengeläute von hier ab, um sich zu dem vom Ministerium zur Berathung über kirchliche Verhältnisse berufenen Congresse zu begeben.

Politische Nachrichten.

Steiermark.

Die „Gräzer Zeitung“ vom 22. d. M. berichtet: So eben vor Schluß des Blattes langte folgende sichere Nachricht hier ein:

Die Russen sind in Siebenbürgen mit 40.000 Mann eingerückt und stehen mit 18.000 Mann bei Krakau, um nöthigenfalls in Galizien zur Hilfe einzurücken.

Wien

In Folge der Bildung eines eigenen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten sind die früher bestandene k. k. General-Direction der Staats-Eisenbahnen, die k. k. oberste Hofpostverwaltung und der kaisert. königl. Hofbau-rath aufgelöst und diesem Ministerium einverleibt worden.

Die oberste Leitung dieser Zweige ist bei dem Ministerium centralisirt und wird von diesem besorgt. Es ist jedoch zugleich die Einrichtung getroffen worden, daß bei diesem Ministerium provisorisch eigene Sectionen bestehen, welche innerhalb der Gränzen der denselben vorgezeichneten Bestimmungen einen Theil der dießfälligen Geschäfte selbstständig zu erledigen berufen sind. Diese Sectionen sind:

Die Section für Hoch-, Wasser- und Straßenbau.

Die Section für den Staats-Eisenbahn-Bau.

Die Section für den Staats-Eisenbahn-Betrieb, mit einer besonderen Abtheilung des Eisenbahn-Baues und Betriebes für das lombardisch-venetianische Königreich, und die Section für das Postwesen.

Die Section für Hoch-, Wasser- und Straßenbau hat die Bestimmung des bisher bestandenen Hofbau-rathes und besorgt die technische, so wie die administrative Aufsicht und Leitung der Staatsbauten; die Sectionen für Eisenbahnbau und Betrieb haben im Wesentlichen den Wirkungskreis der bestandenen General-Direction für Staats-Eisenbahnen, und die Section für das Postwesen den Wirkungskreis der obersten Hofpostverwaltung.

Diese Sectionen erscheinen rücksichtlich des denselben übertragenen Geschäftsbereichs als selbstständige Behörden, und es werden deren Erlässe und Correspondenzen von dem Vorstande der betreffenden Section oder seinem Stellvertreter ausgefertigt.

Vom Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten.

Wien, am 15. April 1849.

In einer Correspondenz des „Journal des Debats“ vom 8. April l. J. ist die Behauptung enthalten, daß Oesterreich an England große Sum-

men schulde, worauf sich dann der Vorschlag gründet, daß die von Piemont an Oesterreich zu leistenden Kriegskosten nicht bar gezahlt, sondern an der österreichischen Schuld abgerechnet und somit von Piemont als eine Schuld an England übernommen werden mögen. Da dieser Artikel auch von der „Augsburger allgemeinen Zeitung“ und von mehreren hierortigen Zeitschriften aufgenommen wurde, so sind wir ermächtigt, zu erklären, daß der österreichische Staat an den großbritannischen durchaus nichts schuldet. Allgemein bekannt ist es, daß Oesterreich sogar die englischen Subsidien zurückzahlte, und zu diesem Zwecke im Jahre 1824 im Inlande ein 5 Proc. Anlehen von dreißig Millionen Gulden aufgenommen hat, über das der englischen Regierung in keiner Art irgend eine Verfügung zusteht, daher von einer Abrechnung der Kriegskosten-Entschädigung, die Piemont zu zahlen hat, an einer Schuldforderung Englands gegen Oesterreich keine Rede seyn kann.

— 2. — Wien, am 21. April. Die furchtbarste Revolution unter allen, die Oesterreich getroffen, ist die magyarische, die, begünstigt durch eigenthümliche Terrainverhältnisse, mit großen Hilfsmitteln von genialen Führern geleitet wird.

Oesterreich muß seine äußerste Kraft aufbieten, alle seine Truppen, die nur entbehrlich sind, alle seine Geschütze muß es ins Feld stellen, — die starke Faust, die Gewalt des Kampfes muß entscheiden, — damit die ersehnte Ruhe wiederkehrt, das große Werk der Vereinigung vollführt werde. Leider bietet dieser Bürgerkrieg eine ebenso traurige Erscheinung, selbst in den nicht ungarischen Ländern dar. Als Fürst Windischgrätz der Sieger ohne Feind, in Budapesth einzog, da betheuerte Alles Sympathien für ein großes, einiges und freies Oesterreich. — Nicht minder als jetzt wünschte man den Kampf in Ungarn schnell beendet, Kossuth und sein Anhang sand nur bei seinen unbedingtesten Anhängern und den Feinden Oesterreich's Sympathien, und jetzt — täuschen wir uns nicht — vernehmen wir von Eljens, die diesem Manne selbst in, außer dem ungarischen Gebiete liegenden Orten gebracht werden, ja — Manche jubeln über das siegreiche Fortschreiten der Magyaren, über ihr Vorrücken bis an's Weichbild ihrer Hauptstadt. Woher diese Sympathien? Woher dieser Mangel an wahren Patriotismus? Die Ereignisse seit dem Beginne des März — das Mißtrauen gegen die Regierung ist es. Man benehme dem Mißtrauen den Grund, schreite offenerzig, rufe die Landtage zusammen, damit die Vertreter des Volkes bis zum Zusammenberufen des allg. Reichstages, das Wohl und die Freiheit der Völker, die Bedürfnisse und Wünsche der Länder berathen, und den Räten der Krone ihre Rathschläge ertheilen — dann werden wir in Bälde provisorische Gesetze, die uns aus diesem zweifelvollen Stande versehen, haben, und das Vertrauen, den Patriotismus und die Liebe zum Vaterlande wird rückkehren.

Abermals hatten die Minister wieder wichtige Conferenzen am kais. Hoflager. Die verwirrtung. Angelegenheiten, der Einmarsch der Russen in Siebenbürgen, die Friedensunterhandlungen in Italien,

die immer ernster sich gestaltende deutsche Frage und endlich unsere innern Organisationspläne — in der That Aufgaben, deren glückliche Lösung unerschwinglich zu werden scheint.

Aus Ungarn erhalten wir keine verlässlichen Berichte; Feldzeugmeister Welden soll sich noch beim Armeecorps in Gran aufhalten. Gestern circulirten Gerüchte, daß Bem in die Wallachei eingebrochen sey; hingegen melden Briefe aus Bukarest vom 9., daß der russische General Lüders über Rimnik nach der siebenbürg'schen Gränze gezogen sey.

Der Minister des Innern, Hr. Graf Stadion, soll bereits am Wege der vollkommenen Besserung seyn und wird in kurzer Zeit in Wien erwartet.

Wiener Tagsberichte vom 19. bis 21. April:

Die österreichische Regierung hat bereits vor einigen Tagen dem Generalconsul in Bukarest, von Timoni 8000 fl. C. M. mit dem Auftrage übersendet, diesen Betrag den aus dem Großfürstenthume Siebenbürgen flüchtig gewordenen kaisert. Unterthanen zuzuwenden, welche einer Aushilfe in ihrer bedrängten Lage bedürftig wären.

Nummehr hat die österreichische Regierung neuerlich eine Summe von 20.000 fl. in Silbermünze zur Unterstützung der in die Walachei geflüchteten Bewohner von Siebenbürgen dem gedachten Consul übermittelt und den siebenbürg'schen Oberlandescommissär v. Bedeus beauftragt, aus obiger Geldsumme, unter Zuziehung eines aus vertrauenswürdigen Flüchtlingen zusammengesetzten Comite's an die Hilfebedürftenden Vorschüsse und Unterstützungen zu erfolgen.

Am 15. April 1849 fand zu Jungbunzlau über Anregung des Jungbunzlauer k. k. Kreis-hauptmannes Herrn Baron Koh eine Zusammen-tretung einiger Jungbunzlauer Bürger und einiger Grundbesitzer aus der Umgegend Behufs der Hebung der Landwirthschaft Statt; und es hat sich dabei nach einer Ansprache des Doubravicer Ober-amtmannes und Justizjärs Johann Szamek unter denselben ein öconomischer Verein gebildet. Nach Erwählung der Vorstände und Feststellung der Vereinsstatuten kamen jene Fragen zur Sprache, welche bei der künftigen Sitzung zur Verhandlung gelangen sollen, als: 1. Was ist für den Getreidebau vortheilhafter, die Ackerungen in breiten Beeten oder in schmalen? 2. Auf wie vielerlei Arten und wie kann der Dünger bereitet werden? 3. Welche Fruchtfolge hat der Landwirth zu beobachten um aus der Dreifelder- in die Vierfelderwirthschaft zu übergehen? 4. Welche Obstsorten sind für diese Gegend die angemessensten und ergiebigsten. — Aus der lebhaften Ansprache der Vereinsmitglieder konnte man mit Vergnügen sehen, daß diese Verhandlungen einen allgemeinen Anklang finden und den Zweck, die Hebung der Landwirthschaft, nicht verfehlen werden.

Der k. k. Civil- und Militär-Gouverneur, Feldmarschall-Lieutenant Graf Gyalai in Triest, hat unterm 20. März l. J. die Ausfuhr von Brennholz aus den österr. küstländischen Häfen nach Venedig verboten und zur Beseitigung des Schleichhandels, welcher von jonischen Schiffen in

der Art betrieben worden ist, daß derlei Schiffsladungen nach Malta, Corfu und dergleichen declarirt, jedoch nach Venedig gebracht wurden, dieses Verbot nun auch auf alle ausländischen Seehäfen ausgedehnt. Diese Maßregel fängt bereits an, ihre Wirkung in Venedig zu äußern, indem die Preise des Feuerungs-Materials in dieser Stadt bedeutend steigen.

Se. Majestät haben mit a. h. Entschliesung vom 28. März d. J. das bisherige Verbot der freien Einfuhr von ausländischem Eisen und Stahl in den Freihafenbezirken (Triest, Fiume, Buccari, Portore, Zengg und Carlopago) aufgehoben.

Genua, 11. April. Gestern um 4 Uhr Nachmittags wurden sämtliche Forts von der Guardia Civica und den Proletariern, welche sie besetzt hielten, geräumt und unmittelbar darauf von den k. Truppen occupirt. Nachdem ein Officier des Generalstabes sich persönlich von der geschehenen Uebergabe überzeugt hatte, rückte ein Theil der Truppen in die Stadt, wo sie an den Thoren und einigen anderen Plätzen Posto faßten; nur noch die Hauptwache im Palazzo ducale blieb der Nationalmiliz anvertraut. Die Barrikaden, mit denen alle Straßen angefüllt waren, wurden sofort abgetragen und heute bemerkt man kaum mehr eine Spur derselben. Wer nicht der Nationalgarde angehörte, machte sich eilig daran, die Waffen an die Municipalität abzuliefern; die Kaufläden wurden eröffnet, die Flüchtlinge fingen an zurück zu kehren, und die Einwohnerschaft, obwohl noch verbüßert und eingeschüchtert durch die jüngste Vergangenheit, nimmt allmählig ihre Tagesgeschäfte wieder auf. Man erzählt, daß ein Corps von Lombarden, angeblich 3 bis 5000 Mann stark, von der Ostküste gegen Genua heranrückte. La Marmora hat ihnen aber eine entsprechende Militärmacht entgegen geschickt, um sie auf andere Gedanken zu bringen; wenn sie nicht schon durch die Nachricht vom Falle Genua's darauf gebracht worden seyn sollten. Die Stadt ist übrigens in Belagerungszustand erklärt und eine Amnestie, von welcher nur 12 Individuen (darunter Azzana, Morchio, Reta, das Triumvirat der prov. Regierung) ausgenommen sind, kund gemacht worden.

Bukarest, 6. April. Das k. k. Armeecorps, welches sich aus Siebenbürgen in die Wallachei zurückgezogen hatte, befindet sich seit 1. April auf dem Rückmarsche in das Banat; der commandirende General Kallian ist in Pitesti, um die vorüberziehenden Colonnen zu inspiciren. Von Siebenbürgen kommen gar keine Nachrichten; die Gränze wird durch russische und türkische Truppen streng bewacht und immer stärker besetzt.

Ezerovitz, 11. April. Vorgestern haben die Insurgenten die Gränze bei Pojanastampi überschritten, haben den Wirthschaftshof des Postmeisters Fuß ausgeraubt, dessen Knecht erschossen, mehrere Tschartaquen angezündet und sind dann eilends wieder nach Siebenbürgen zurückgekehrt; ihre Betten stehen bei Megura. Pojanastampi ist in Folge dessen mit 2 Compagnien k. k. Truppen besetzt worden.

Der Zudrang von erwerbs- und subsistenzmittelloser Individuen vom Lande und aus den Provinzen nach Wien währt noch immer fort. Ein Beweis dessen ist, daß in der ersten Hälfte dieses Monats an den hiesigen Linien wieder 357 derlei Individuen zurück gewiesen worden sind.

Aus dem Rechnungsabschlusse der ersten österr. Sparcasse ergibt sich, daß diese Anstalt am 31. December 1848 ein Vermögen von 27,325.535 fl. 26 kr. 2 Pf. Conv. Münze und 27.918 fl. 54 kr. 3 Pf. W. W. verwaltete und an diesem Tage 110.254 Interessenten zählte. Das von der allgemeinen Versorgungsanstalt verwaltete Vermögen wies sich am 31. December 1848 im Betrage von 9,563.422 fl. 38 kr. C. M. aus. Diese Anstalt hatte nach Abzug der bereits Abgegangenen, mit Ende December 1848 noch 190.918 Interessenten.

Das eigenthümliche Sparcassacapital, welches nach §. 15 der Statuten als Reservefond zu dienen hat, betrug am 31. December 1848: 2,061.370 fl. 36 kr. 3 Pf. C. M.

Triest, am 17. April. In Alexandrien hatte sich die Nachricht verbreitet, daß die österr. Armee in Italien zur Niederlegung der Waffen wäre gezwungen worden. In Folge der Aufregung, die dieß zwischen den dortigen italienischen und deutschen, insbesondere österr. Colonisten erzeugte, wurde ein österr. Matrose von einem Italiener meuchlerisch überfallen und mit 2 Dolchstichen getödtet.

Die 12. Compagnie von Hess-Infanterie wurde bei ihrem am 15. d. M. Statt gehaltenen Ausmarsche aus Capo d'Istria von der Musikbande der Nationalgarde und einer großen Volksmenge begleitet.

Im Bezirke Castelnovo wird aus freiwilligen Beiträgen ein Fond zur Unterstützung der im italienischen Feldzuge verwundeten Krieger aus dem Bezirke gegründet. Die Begeisterung für die Siege unserer Armee konnte sich auf keine edlere und zweckmäßigere Weise bethätigen.

Triest, am 18. April. Von der bisher im Hafen nächst Pirano (Porto Rosa) gelegenen k. k. Flotte sind gestern Morgens um 8 Uhr 1 Corvette, 3 Briggs, 1 Golette und 1 Dampfer gegen Venedig unter Segel gegangen. Der Rest der Flotte, bestehend aus den Fregatten „Bellona“ und „Venere“ und aus der Corvette „Adria“ ist heute nachgefolgt. Der Viceadmiral Dahtrup befindet sich am Borde der „Bellona“. Zwei fard. Dampfer, die am 15. d. M. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens unerwartet in der Rade von Pirano erschienen waren, blieben daselbst den ganzen Tag über vor Anker und entfernten sich erst der eine nach Mitternacht, der andere gegen Mittag des 16. d. M. Die Absicht und weitere Bestimmung dieser Kriegsdampfer ist unbekannt geblieben.

Neuesten Nachrichten zu Folge sollen die serbischen Truppenführer Knjcanin, Stratimirovic und Csacabich im Gebiete des Czakisten-Bataillons das Corps des ungarischen Insurgentenchefs Perczel vollständig geschlagen und versprengt haben. — Die Abstellung des auf die Bukowina repartirten Recruten-Contingentes von 1706 Mann hat am 11. d. M. begonnen und einen so raschen Fortgang genommen, daß in wenigen Tagen die ganze angeforderte Mannschaft zum Abrücken in die betreffenden Sammelplätze bereit seyn wird.

In Ancona herrscht vollkommene Anarchie und eine Handvoll Bösewichter übt einen Terrorismus ohne Beispiel. Im Verlaufe weniger Tage zählte man 168 Mordthaten; ungerechnet die Verwundungen. Eine Bande von Todtschlägern, bis an die Zähne bewaffnet, durchzieht die Straßen, dringt in Kaufläden und öffentliche Orte ein und nimmt mit Gewalt, was ihnen gefällt; den Personen, welche ihnen auf der Gasse begegnen, sehen sie ohne weiters die Pistole auf die Brust, strecken sie tod zu Boden und schreiten kaltblütig weiter, als ob nichts vorgefallen wäre. An Widerstand gegen solche Gräueltat wagte Niemand zu denken, weil die Geseze ohnmächtig sind und alle Besserdenkenden sich scheu verbergen. Kürzlich drangen 4 dieser Ruchlosen in ein Kaffehaus, verlangten eine Flasche Rhum und nötigten den Wirth, einen alten kränklichen Mann, ein ganzes Tafel-Glas jenes Getränkes auszustürzen. Dann gingen sie auf 2 Gäste los, welche im Nebenzimmer die Zeitungen lasen und mordeten sie mit Pistolenschüssen und Dolchstößen. Als die übrigen Anwesenden entsetzt fliehen wollten, befahlen sie ihnen zu bleiben und sich nicht von der Stelle zu rühren; dann eilten sie aus dem Hause und man hörte gleich darauf Detonationen mehrerer Schüsse. Nun erschienen jene Meuchler wieder und da sie die Geängstigten bleich und zitternd sahen, luden sie dieselben hämisch ein, sich nicht zu fürchten, „da sie auf dem Plage nur ein kleines Luftfeuerwerk abgebrannt hätten.“ Als sich die Gäste später entfernten, fan-

den sie vor dem Hause 3 Todte und 1 Sterbenden! Man kann sich denken, daß bei solchen Zuständen der Wunsch nach einer endlichen Intervention und Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung sich immer dringender geltend macht.

In den letzten Tagen sind zwischen Wadowice und Tarnow 119 Kisten Bleikugeln und 28 Kisten Gewehre, welche aller Wahrscheinlichkeit nach für die ungarisch-polnischen Insurrectionstruppen für den Fall ihres Eindringens in Galizien bestimmt waren, von den Behörden mit Beschlag belegt worden.

Nachrichten aus Neutra zu Folge sollen die Vorposten der ungarischen Insurgenten sich am 20. April dieser Stadt genähert haben.

Berichte aus Paris melden, daß die französische Regierung beschlossen hat, den weiteren Eintritt polnischer Emigranten über die Gränzen Frankreichs mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern; demgemäß hat die königl. preussische Regierung die Anordnung getroffen, daß jenen Polen, welche sich aus Oesterreich nach Frankreich begeben wollen, die Durchreise durch Preußen nicht mehr gestattet werde.

Krakau, 19. April. Die im Zuge befindliche Recrutenstellung im Krakauer-Gebiete gab mehreren Böswilligen den Anlaß, das Landvolk zu bedrücken, sich dieser Maßregel zu entziehen und selbst gewaltsam zu widersehen. Obgleich diese Umtriebe bei dem größeren Theile der Bevölkerung keinen Anklang fanden, sammelten sich doch in den Wäldern größere Haufen verschiedenen Gesindels, welche einen Arrestanten-Transport gewaltsam befreiten, hierbei den begleitenden Gensdarm durch einen Schuß zu Boden streckten und die Umgegend um Lebensmittel in Contribution setzten.

Durch die von den Regierungsbehörden augenblicklich getroffenen Einleitungen gelang es gleich auf den ersten Zug, 27 dieser, theils Versführer, theils Versführten, wovon die Hälfte bewaffnet war, aufzugreifen. Unter den Ergriffenen befindet sich namentlich Andreas Strzemecki, der angebliche Chef der Bande und ein polnischer Emigrant, Constantin Puchata.

Böhmen.

Prag, 13. April. Gestern erhielten die Gymnasial-Lehrer der böhmischen Sprache und Literatur ihre Decrete und die Weisung, sich sogleich an ihre Bestimmungsorte zu begeben.

Prag, 14. April. Heute 6 Uhr Abends sind die Majestäten wieder von Olmütz zurückgekehrt. Wie verlautet, wird bis zum 18. d. M., als dem Geburtstage Kaiser Ferdinands, Se. Majestät Kaiser Franz Joseph zu einem Gegenbesuche erwartet. Zur Feier des Geburtstages Kaiser Ferdinands werden zu Ehren des Monarchen, der von seinen Völkern den Bann des Absolutismus genommen, große Vorbereitungen getroffen. — Heute fuhr mit der Eisenbahn eine Division Uhlanen, nach Ungarn bestimmt, ab.

Prag, 15. April. Ein in der „D. P.“ enthaltener Bericht aus Prag enthält u. A.: Wir hätten bald einen Crawl gehabt. Ein Landmann, der ein Kalb durch's Roththor einschwärzen wollte, ohne die Accise zu zahlen, wurde wegen Gefällsübertretung bestraft. Er soll betrunken gewesen seyn und benahm sich wirsch und widerseßlich gegen die Finanz- und Polizeiwache, wobei er einen Stoß erhielt, daß er zu Boden stürzte. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, es sey von der Finanzwache ein Mensch erschlagen worden. Es versammelte sich ein großer Haufe Menschen. Der Wachcommandant soll in Gegenwart der Leute zu laden befohlen haben, was Erbitterung erregte. Doch verließ sich der Haufe bald, als er bemerkte, es sey Niemand todgeschlagen worden. Später sammelten sich auch Gruppen vor der Hauptwache am Rossmarkte, der St. Wenzelsstatue gegenüber, wohin man den Todtgesagten gebracht hatte, verliefen sich jedoch bald auf die Ansprache und Auseinandersetzung mehrerer Bürger. Erschre-

den machte mich bei dieser Gelegenheit die Aeußerung eines zerrissenen Mannes, die er einer wohlgekleideten Frau gegenüber that. Als diese in böhmischer Sprache ihre Freude darüber ausdrückte, daß nur Niemand am Leben verlest worden sey, erwiderte dieser: „Wenn auch Einer und wenn zehn Arme erschlagen worden wären, man hätte doch kein Aufhebens davon gemacht.“ Wenn dieser Geist die untern Classen durchdringt, dann wahrlich muß man vor der Zukunft zittern. Diesen Geist zu bannen, gibt es kein anderes Mittel, als strenge Ueberwachung des Beamtenwesens, und baldige Einsetzung einer unparteiischen strengen Gerichtsbarkeit.

Prag, 18. April. Gestern nach 6 Uhr Abends langte Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Franz Carl nebst den beiden Brüdern des regierenden Kaisers hier zum Besuche des Kaisers Ferdinand an. In sehr verbindlichen Ausdrücken hatte sich Kaiser Ferdinand aus Rücksicht auf die schweren Zeiten und den gesunkenen Wohlstand der Bewohner Prags die vom Hrn. Bürgermeister Wanka in Anregung gebrachte Illumination verboten. Dessenungeachtet feierten nicht bloß die Bürger, sondern alle Classen und Stände das Geburtsfest des gütigen Monarchen, der da zuerst gesagt hatte: „Es werde Licht!“ durch eine freiwillige, sehr anständige Illumination. Wenn es gleichwohl noch nicht Licht werden wollte, liegt an dem edlen Monarchen nicht die Schuld.

Am Altstädter Ring nahm sich die Beleuchtung recht gefällig aus. Selbst der alte romantische Rathhausthurm streute farbige Strahlen nach allen Richtungen aus. (E. allg. Z. B.)

M ä h r e n .

Dlmütz, 16. April. Hier werden neuerdings fleißig Kugeln gegossen und Patronen gemacht, und neue Pulverwägen stehen schon zum Transport bereit. — Vorgestern ist wieder eine Abtheilung Mineurs nach Ungarn abgegangen, so, daß man in unserer Stadt nur noch Zanini-Infanterie, die nicht zum besten adjustirt ist, sieht. — An der Deputation der Protestanten in Dlmütz theilnahmen sich nicht bloß Pastoren, sondern auch Laien aus dem Gewerbe- und Bauernstande, und waren über 40 an der Zahl. Am 13. hatten sie beim Kaiser und dann beim Erzherzog Franz Carl Audienz, und schieden heute mit zufriedenen Mienen aus Dlmütz. Mit einem Bauer sprach der Kaiser nach der Audienz geläufig böhmisch, auch der Erzherzog Franz Carl antwortete auf die böhmische Anrede böhmisch. (Wand.)

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Pesth, 13. April. Noch immer keine entscheidende Nachricht von Pesth, doch zeigte sich schon deutlich die Absicht der Insurgenten, nicht nur Komorn zu entsetzen, sondern auch in der Nähe von Ofen den Donauübergang zu erzwingen, und diese Festung von der Rückseite anzugreifen. Während der täglichen hartnäckigen Gefechte einzelner Brigaden suchten sie die Vorbereitungen hiezu zu treffen. Sie gaben sich den Anschein, den Uebergang bei Rakévi, 2 Stunden unter Pesth, erkämpfen zu wollen. Als hier das Gefecht entsponnen war, und die kaiserlichen Geschütze von drüben tüchtig aufräumten, wendeten sich die Insurgenten, mit Zurücklassung ihrer Vorposten, dem kaiserl. Centrum gegenüber, am 10. April Nachmittags mit aller Kraft gegen den linken Flügel der kaiserlichen Armee, welcher oberhalb Pesth gegen Waizen zu aufgestellt ist. Hier versuchten die kaiserlichen Truppen, namentlich bei Szent-Endre zu durchbrechen, und an diesem Orte, anderthalb Stunden von Pesth eine Brücke über die Donau zu schlagen. Die Insurgenten fochten mit Wuth und Ausdauer; mit Tapferkeit schlugen die Kaiserlichen mehrere Angriffe zurück, doch gelang es den Husaren, die ehrene Kraft der österreichischen Colonnen zu brechen, oder wurde bei einbrechender Nacht der Rückzug anbefohlen, genug — mehrere Schaaren der Insurgenten gelangten an das Donau-Ufer und

machten Anstalten zum Schlagen der Brücke. In dessen erneuerten die kaiserlichen Truppen vorgestern früh den Angriff, und als die Post abging, wahrte das Gefecht noch unentschieden fort. Aus diesen Vorgängen erhellt die Absicht der Insurgenten, die Stadt Pesth, wo unter den Kanonen Ofens der Uebergang unmöglich wäre, unberührt zu lassen, denselben in der Nähe zu forciren, und wenn er auch nicht gelingt, das Gros der kaiserlichen Armee in Schach zu halten, um Görgey's Vordringen gegen Komorn zu erleichtern. (Dt. D. P.)

Pesth, 16. April. Der Fürst hat uns verlassen, für — immer. Das Obercommando führt bis zu Baron Welden's Ankunft der ritterliche Ban. F. M. L. Wrba ist, man versichert es bestimmt, pensionirt und F. Z. M. Nugent abberufen. — Diese inhaltschweren Nachrichten, welche heute die Kunde durch die Stadt machen, verlieren aber viel an Interesse, wenn das Märchen aus Tausend und Einer Nacht, daß nämlich Kossuth über Eperies das schöne Ungarland verlassen habe, zur Wahrheit werden sollte.

Gestern Nachmittag war Reunion in der Bierhalle, einem öffentlichen Belustigungsorte. Viel Menschen waren zusammengeströmt, um den einschmeichelnden Melodien der Morellischen Kapelle zu lauschen. Ungarische Nationalweisen wurden mit Beifall überschüttet, und endlich auch die Volkshymne, was in der letzten Zeit zur avis rara geworden ist. Die Volkshymne wurde wiederholt, und hierauf sprach ein würdig aussehender General mit lauter Stimme zu seiner Umgebung: „Meine Herren! ich kann Ihnen die verbürgte Nachricht mittheilen, daß Kossuth abgedankt, und kein Ungar mehr gegen den Kaiser und König die Waffen führen wird. Der Friede ist vor der Thüre.“ — Schweigen lag nach diesen Worten, die in immer weitem Kreise wiederholt wurden, auf der Versammlung. Niemand konnte an das unmöglich Scheinende glauben, wenn es auch durch die Mittheilung des ehrenwerthen Generals verbürgt war, und mir ging es leider auch so.

Kossuth abgedankt? — mußte sich Jeder fragen — der erst in den jüngstverflohenen Tagen von Gödöllö aus Alles zur Erhebung der wehrfähigen Männer in den unbefestigten Landstrichen aufgeboten hat? Der in seinen Proclamationen von nichts Geringerem als von völliger Vernichtung der kais. Armee gesprochen? der die Polen in den Hintergrund geschoben hat und nur allein die ungarischen Führer: Görgey, Klapka, Repassy u. c. figuriren ließ, um den magyarischen Bauer leichter zum Verlassen seiner Hufe zu bewegen? — Nein, nein und wieder nein! riefen entrüstet unsere Kossuthianer, und wir müssen ihr Nein für jetzt gelten lassen.

Doch kommen wir wieder auf die Alltagsbegebenheiten zurück. Der Fürst hat noch vor seinem Abgang an den Magistrat unserer Stadt die Forderung gestellt, in kürzester Frist 8000 Säcke Wolle, 1000 Säcke Sand und 2000 Klafter Holz gegen Quittung aufzubringen. Wolle und Sand wird vermuthlich zu den Belagerungsarbeiten vor Komorn verwendet; man schützt sich mit den sogenannten Materialien vor dem Feuer der Festung viel sicherer, als durch die viel Zeit in Anspruch nehmenden Erdwerke.

F. Z. M. Puchner hat über Krajova und Drsova wieder die österreichische Erde mit einem kleinen Truppencorps betreten, und steht gegenwärtig in Szakul, einem Dorfe zwischen Garansebes und Lugos, von welchem aus er nach Umständen, durch das Hazeker Thal über Barhely und Broos, oder auf der großen Straße über Lugos und Deva gegen Siebenbürgen, und hoffentlich im Vereine mit den Russen, operiren kann. (Presse.)

Gran, 13. April. Einem Privatschreiben von dort entnimmt der „Soldatenfreund“ folgende Mittheilungen: „Am 10. d. langte zahlreiches Militär: Pioniere, Cürassiere, Uhlanen, Jäger, endlich auch

ein ungeheurer Zug von mehreren Hundert Munitions- und Packwagen von Waizen aus über die Brücke hier an. Am 11. folgten noch mehr k. k. Truppen, mehrere Regimente Infanterie, mehrere Escadronen Cavallerie und endlich 19 Kanonen mit einer großen Menge von Pulver, Pack-, Schmiede- und anderen Wagen nach. Mehrere hundert Wagen stellten sich in der sogenannten Festung vor der Kirche, die Kanonen aber auf dem großen Plage auf, wo während der Nacht die großen Wachtfeuer brannten. Da die Truppen von Waizen kamen, wo sie einen Theil des linken Flügels der k. k. Hauptarmee gebildet hatten und durch die Uebermacht der Insurgenten zurückgedrängt worden waren, so fürchteten die Einwohner, daß die Magnaren eine Verfolgung wagen würden, um von hier aus der Besatzung Komorns zu Hülfe zu kommen. Die Nacht verging jedoch ruhig, und schon am 12. Morgens kam der Befehl zum Abmarsche und der Zug ging wieder über die Brücke denselben Weg, auf welchem er gekommen war. Heute hörten wir, daß diese k. k. Truppen bis an die Gran, welche gegenüber unserer Stadt unweit in die Donau sich ergießt, gekommen und schon auf Vorposten der Insurgenten gestossen sind. Letztere werden jedoch schwerlich über die Gran kommen können, weil die Kaiserlichen vorgestern, als sie von Waizen hierher kamen, die Brücken sowohl an der Gran als über die Eipel abbrannten. Die Insurgenten sollen großentheils hölzerne Kanonen haben, die sich sehr leicht transportiren lassen, indem eine Menge derselben auf einen einzigen Wagen aufgeladen werden; diese haben von innen eine messingene oder eiserne Fütterung, welche, wenn eine Kanone zerspringt (was häufig schon bei dem zweiten Schusse geschehen soll), herausgenommen und in eine andere gesteckt wird. Heute kam schon wieder Verstärkung hier an, und zwar Cavallerie, Infanterie und Jäger. Man rühmt allgemein das gute Verhalten des k. k. Militärs.“

P r e u ß e n .

Berlin, 14. April. Einem hiesigen Banquier wurden in der vorigen Nacht durch Einsteigen ins Fenster von der Straße aus 4000 fl. gestohlen, die bereits zur Messe eingepackt waren. Ein anderer Diebstahl ward an der Bildsäule des großen Curfürsten auf der langen Brücke verübt, an diesem Diebstahl wurde eine der bronzenen Inschriftstafeln weggebrochen.

D e u t s c h l a n d .

Frankfurt, 14. April. Heute haben die Bevollmächtigten von Baden, Hessen-Darmstadt, Schurhessen, Oldenburg, Mecklenburg, Holstein, Lauenburg, Anhalt-Bernburg, Dessau, Braunschweig, Sachsen-Weimar, Altenburg, Nassau, Sachsen-Koburg-Gotha, Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt, Sondershausen, Reuß, Hohenzollern, Waldeck, Hamburg, Bremen, Lübeck und Frankfurt folgende Collectiv-Note an den stellvertretenden Bevollmächtigten der preussischen Regierung bei der Centralgewalt abgehen lassen:

„Die ergebenst Unterzeichneten sind in Folge der durch die königlich preuß. Circular-Note vom 3. April 1849 erhaltenen Veranlassung, und geleitet von der Ueberzeugung, daß eine möglichst baldige umfassende Verständigung zu der schleunigen Verwirklichung des deutschen Verfassungswerkes wesentlich beitragen werde, über ihre gemeinsame Aufgabe in vorläufige Verhandlungen getreten, und beehren sich, dem königlich preussischen Herrn Bevollmächtigten als deren Ergebnis Folgendes mitzutheilen:

Die von den Unterzeichneten vertretenen hohen Regierungen haben mit lebhafter Befriedigung aus der gedachten Note und deren Beilage ersehen, daß Se. Majestät der König von Preußen geneigt sind, an die Spitze des deutschen Bundesstaates zu treten. Wenn Se. königliche Majestät die Rechtsgültigkeit der durch die deutsche Nationalversammlung getroffenen Wahl noch von dem freien Einverständnis der beteiligten Regierungen abhängig gemacht ha-

ben, so verdient die Ansicht, welche dabei die leitende gewesen ist, nicht nur die höchste Anerkennung, sondern es wird darin im Hinblick auf die Erfahrungen der letzten Zeit auch das Bestreben nach Herstellung derjenigen Garantien erkannt werden müssen, welche dem deutschen Verfassungswerk Dauer zu geben geeignet sind. Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das Wohl des gemeinsamen Vaterlandes nur in der Errichtung eines kräftigen Bundesstaates gedeihen könne, und daß für diesen Zweck von Einzelnen Opfer gebracht werden müssen, nehmen die Unterzeichneten keinen Anstand, Namens der von ihnen vertretenen hohen Regierungen hierdurch ihr volles Einverständnis mit der von der Nationalversammlung getroffenen Wahl zu erklären.

Anlangend die Verfassung des deutschen Reichs, entspricht diese zwar, so wie sie in zweiter Lesung von der Nationalversammlung beschlossen worden, nicht in allen Puncten den Ansichten, welche von den hohen Regierungen der Unterzeichneten gehegt und schon früher hervorgehoben worden sind; allein abgesehen davon, daß einzelne dieser Regierungen die Beschlüsse der Nationalversammlung im Voraus als verbindlich anerkannt haben, und daß der von anderen eben so wie von der königlich preussischen Regierung festgehaltene Standpunct der Vereinbarung in seiner consequenten Durchführung die Erreichung eines gedeihlichen Resultats leicht unmöglich machen würde, erachten sie auch die von ihnen gehegten Bedenken nicht im richtigen Verhältniß zu den großen Gefahren, welche ein längerer Verzug des Verfassungswerkes dem gemeinsamen Vaterlande nothwendig bringen müßte.

Indem daher die Unterzeichneten Namens ihrer hohen Regierungen die von der Nationalversammlung beschlossene Verfassung des deutschen Reichs anerkennen und annehmen, geben sie sich der Erwartung hin, daß die königliche preussische Regierung in Berücksichtigung der für alle Theile Deutschlands gleichmäßig dringenden Beweggründe denselben Grundsätzen folgen und die Ueberzeugung gewinnen werde, daß sie auf diese Weise dem hohen Beruf den ihr die Neugestaltung Deutschlands anweist, zu genügen im Stande seyn werde. Sie gehen dabei von der Ueberzeugung aus, daß unter dieser Voraussetzung alle deutschen Regierungen, denen der Eintritt in den zu errichtenden Bundesstaat nicht durch ihre besonderen Verhältnisse gegenwärtig unmöglich ist, von gleicher patriotischer Auffassung geleitet, einer völligen großartigen Einigung sich anschließen werden, und daß es daher einer Regulirung mit diesen außerhalb der Verfassung nicht bedürfen werde.

Großherzogthum Toscana.

Der „*Difensore Triestino*“ vom 17. April meldet:

Wir erhalten so eben Nachrichten von der größten Wichtigkeit aus Florenz. Die Regierung des Großherzogs ist wieder hergestellt und die Surreazis gestürzt.

Der „*Conciliatore*“ berichtet in Bezug hierauf Folgendes:

Florenz, den 12. April. Kaum habe ich den Muth, die schmerzlichen Ereignisse, die gestern hier vorfielen, zu erzählen. Ich wünsche, daß ein Schleier sie der Nachwelt verhüllen möchte, und von den Zeitgenossen in Abrede gestellt werden könnten. Der Himmel verzeihe es denjenigen, die Schuld daran trugen. Schon seit mehreren Tagen schien eine ernsthafte Collision zwischen der Bevölkerung von Florenz und den Freiwilligen von Livorno unvermeidlich zu seyn.

Die besonnenen und verständigen Bürgerleute hatten schon mehrere Male auf die Gefahr aufmerksam gemacht, weil die Symptome eines nahe bevorstehenden Tumultes immer bedrohlicher wurden. Es hieß, die Livorneser wollten abziehen und

es entstand ein Kampf zwischen einigen von ihnen und dem Volke. Dieser Kampf nahm immer mehr einen allgemeinen Charakter an. Die Nationalgarde und die wenigen in Florenz befindlichen Truppen eilten herbei; es wurden von beiden Seiten einige Flintenschüsse gewechselt, worauf es der Nationalgarde endlich gelang, die Livorneser Colonne von der Bevölkerung abzutrennen und der Kampf hörte auf.

Die Anzahl der Todten oder Verwundeten ist uns noch unbekannt und wir erwarten hierüber die officiellen Berichte, um dieses näher bestimmen zu können.

Wir halten uns für versichert, daß die Florentiner und Livorneser einmüthig diese Ereignisse beklagen und alle rechtlichen Leute sich beeilen werden, Worte des Friedens und der Versöhnung zu verkündigen. Unser Unglück ist schon schwer genug, als daß noch innere Zerwürfnisse und Bürgerkrieg es vergrößern sollten.

Diesen Morgen wurden, obgleich es heftig regnete, von dem Volke die Freiheitsbäume niedergeböhau und die herzoglichen Wappen an allen Orten wieder aufgestellt. Man befürchtet einen Conflict zwischen der Municipalgarde und dem Volke, das den Palazzo Vecchio für einen Augenblick besetzt gehalten hatte. Das Municipium hat sich versammelt.

In diesem Augenblicke wird Generalmarsch geschlagen.

Mittag. — Die Volksbewegung scheint beschwichtigt zu seyn. Das Municipium, das in diesen wichtigen Augenblicken die ihm obliegenden Verpflichtungen erkennt, hat folgende zwei Proclamationen erlassen:

Bürger!

Euer Municipium fühlt unter diesen ernsthaften Umständen die ganze Wichtigkeit seiner Mission. Dasselbe übernimmt im Namen des Fürsten die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten und verspricht, euch vor den Drangsalen einer Invasion zu bewahren.

Das Municipium hat in diesen wichtigen Augenblicken fünf Bürger, die euer besonderes Vertrauen genießen, nämlich Gino Capponi, Bettino Ricasoli, Luigi Serrestori, Carlo Torigiano und Cesare Cepoquadri, sich beigelegt.

Florenz, den 12. April 1849.

In Abwesenheit des Gonfaloniere,

Arazio Cesare Ricasoli, erster Municipalrath.
Officiere, Unterofficiere und Soldaten der Nationalgarde!

Noch unter dem schmerzlichen Eindrucke der gestrigen Ereignisse, richtet das Municipium an euch nicht bloß Worte des Lobes, sondern es drückt euch den Dank des Landes aus, welches seine Ruhe und Sicherheit euch anvertraute.

Möget ihr euch immer einig, bereitwillig und beherzt zeigen, damit die Sache der Ordnung und der freien Institutionen über alle Hindernisse triumphire.

Florenz, den 12. April 1849.

(Unterschrift wie oben, mit Hinzufügung der Namen der fünf obgenannten Bürger.)

(W. A. Bl.)

Frankreich.

Paris, 11. April. Paps Pius IX. soll nun, wie berichtet wird, durch die Waffen Frankreichs wieder in seine weltliche Herrschaft eingesetzt werden. Das franz. Cabinet soll heute Vormittag beschloffen haben, das Geschwader in Toulon und Marseille unter Segel gehen zu lassen. Es hat den Oberbefehl der Expedition gegen die Römer angeblich dem General Molliere abgenommen und dem General Dubinot übertragen. Nach der „*Patrie*“ ist der Regierung amtlich angezeigt worden, daß der österreichische Handelsminister von Bruck zu Turin ange-

langt, um im Einvernehmen mit den Gesandten von Frankreich und England wegen des Friedens zu unterhandeln. Die Bedingungen, welche er stellt, werden von allen Theilen als sehr gemäßig anerkannt; über die Kriegskosten sollen sich Oesterreich und Piemont freundschaftlich verständigen. Die „*Patrie*“ will auch wissen, daß zwischen den Gesandten der vermittelnden Mächte und dem österreichischen Gesandten über das in Sachen Rom's und Toscana's zu befolgende Verfahren völliges Einvernehmen herrsche, und daß England, Oesterreich und Sardinien übereinkommen, zur Regulirung der italienischen Angelegenheiten einen Congress in Verona abzuhalten, an welchem Herr v. Lagrane von Seiten Frankreichs und Sir H. Ellis von Seiten Englands als Bevollmächtigte Theil nehmen würden. (Pr. B.)

Spanien.

Madrid, 7. April. Am 2. d. Nachmittags traf der unter dem Namen des Grafen v. Barge reisende Erzönig Carl Albert von Sardinien in Trun ein, und fuhr sogleich weiter nach S. Sebastian. Da er hier kein nach Portugal bestimmtes Dampfschiff vorfand, so schlug er am folgenden Tage den Weg zu Lande ein. Fast zugleich mit ihm langten am 3. Nachmittags die sardinischen Generale, Marquis della Marmora und Graf Ponz di San Martino in Tolosa an, und in ihrer Gegenwart stellte, dem Vernehmen nach, Carl Albert eine Urkunde aus, in welcher er seine am 23. März in Novara Statt gefundene Abdankung zu Gunsten seines ältesten Sohnes schriftlich bestätigte. Beide Generale kehrten Tags darauf nach Turin zurück, Carl Albert aber setzte seine Reise nach Porto über Victoria, Burgos und Valladolid fort, ohne Madrid zu berühren. Nur zwei Diener begleiteten ihn. Der sardinische Gesandte, Graf von Montalto, ist vorgestern von hier nach Valladolid abgereist, um sich ihm vorzustellen.

Gleich beim Eintritte in Spanien begegnete Carl Albert dem bisherigen kais. österreichischen Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Hr. v. Raymond, der sich nach Paris begab. Ueber die in Tolosa am 3. d. erfolgte schriftliche Abdankung Carl Alberts berichtet der „*Heraldo*“ Folgendes: „Sie fand in dem Gasthofe des Pedro Sistiaga, vor dem königlichen Notar und Secretär des Gemeinderathes, Don Juan Fermin de Furundarona und in Gegenwart des Marquis Carlo Ferrero della Marmora, Prinzen von Masserano, ersten Adjutanten des Königs, des Grafen Gustavo Ponz di San Martino, General-Intendanten, des Don Antonio Vicente de Parga, politischen Chefs der Provinz Guipuzcoa, und des Don Javier de Barcaistegui, General-Deputirten derselben, Statt. Carl Albert erklärt in Gegenwart Aller, daß er aus eigenem und freiem Willen die mündlich von ihm am Abende des 23. März in Novara geleistete Abdankung bekräftigt und bestätigt, kraft deren er auf die Krone des Reiches Sardinien und aller davon abhängenden Reich: zu Gunsten seines erstgeborenen Sohnes Victor Emanuel von Savoyen Verzicht leistete. Nachdem er diese Erklärung gethan, unterzeichnete er sie und alle anwesenden Zeugen eigenhändig, und die Original-Urkunde verblieb in dem Protocolle des Notars, während eine vidimirte Abschrift nach Turin abgefertigt wurde.“

Telegraphischer Cours-Bericht

vom 23. April 1849.

	Mittelpreis
Staatsschuldverschreib zu 5 Ct. (in G.M.)	90 1/8
" " " zu 4 " "	73 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	251 1/4
Obligat. der allgem. und lin. anst. p.Ct.	—
Postämter, der allgem. Postämter	—
sardinischen Schulden der in	—
Florenz und Genua aufge-	40
nommenen Anlehen	—
Obligationen der Stände	Verar. D. mel.
Oesterreich unter und	(G. M.) (G. W.)
b. der Genua von Voh.	—
neua. Mähren, Schle.	—
den. Steyermark, Karn.	40
ten Krain, Görz und	—
u. B. Oberk. Amtes	—
Kaisert. Münz-Ducaten	22 3/4 p.Ct. 2310.